

Wolfgang Maderthaler, Siegfried Mattl, Lutz Musner, Otto Penz

## **Die Ära Kreisky und ihre Folgen**

### **Fordismus und Postfordismus in Österreich**

Löcker, Wien 2007, 211 Seiten, 15 €

Fast gleichzeitig mit der einbändigen Ausgabe der Kreisky-Memoiren hat der Löcker Verlag ein Buch auf den Markt gebracht, der im Wesentlichen auf einer vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank geförderten wissenschaftlichen Studie basiert. Diese Studie analysierte die Politikbereiche Ökonomie, Politik und Kultur. Ein Vorwort von Hannes Androsch und Interviews mit Johanna Dohnal über die Frauen- und Erwin Lanc über die Außenpolitik runden die Publikation ab, wobei nicht klar wird, ob diese drei Beiträge bereits Teil der Studie waren oder erst für die Buchveröffentlichung erstellt worden sind. Die primäre Motivation der Studie bestand ganz offensichtlich darin, einerseits die historische Bedeutung der Ära Kreisky als Periode einer allzu lange aufgeschobenen umfassenden Modernisierung des gesamten österreichischen Gesellschafts-systems zu analysieren sowie den schrittweisen Abbau derselben in den Jahren nach 1983 darzustellen. Die einzelnen Beiträge des Buches sind höchst interessant, wenngleich man den meisten Autoren den Vorwurf nicht ersparen kann, sich über weite Strecken einer allzu wissenschaftlichen, sprich schwer verständlichen, Diktion zu befleißigen. Um sinngemäß Bruno Kreisky zu zitieren, so hätte man das meiste weitaus einfacher und auch für den Stahlarbeiter am Hochofen verständlich ausdrücken können. Was aber nicht die Korrektheit und Richtigkeit der Aussagen infrage stellen soll. In diesem Kontext stellen die authentischen und durchaus interessanten Interviews mit Johann Dohnal und Erwin Lanc, zwei ganz wesentliche Zeitzeugen und Akteuren der Ära Kreisky, stilistisch und verständnismäßig einen erholsamen Kontrapunkt zu den sperrigen Texten der Wissenschaftler dar.



F.E.